



Elternratgeber

Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder



Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Bildung und
Kindertagesförderung

Impressum

Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung

Mecklenburg-Vorpommern

Werderstr. 124, 19055 Schwerin

Internet: www.bm.regierung-mv.de

Verantwortlich: Anke Rösler (V. i. S. d. P.)

Satz und Layout: Ruth Hollop

Fotos: Titelbild: Bildungskonzeption: produktionsbüro Tinus,

Porträt Simone Oldenburg: Anne Karsten; Innenteil: shutterstock.de

(S. 6: Kaesler Media; S. 8 u. 17: Robert Kneschke, S. 10: Andrey_Kuzmin;

S. 14: Oksana Kuzmina); colourbox.de (S. 13)

Stand: September 2022

Inhalt

Vorwort	4
Wie lernen Kinder?	7
Wer wird gefördert?	8
Was lernen Kinder?	9
Wie erfolgt die Gesundheitsfürsorge?	11
Wie wird das einzelne Kind gefördert?	12
Welche Bedeutung hat die Zusammenarbeit mit den Eltern?	14
Wie wirken die Kinder mit?	16
Welche Bedeutung hat der Übergang in die Schule?	16
Wissen, Können, Kompetenzen in den Bildungs- und Erziehungsbereichen	18



Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Bildung und
Kindertagesförderung



Simone Oldenburg
Ministerin für
Bildung und Kinder-
tagesförderung

Liebe Eltern,

der Besuch einer Kindertageseinrichtung bzw. Kindertagespflegestelle bietet als erste Bildungseinrichtung neue Lern- und Erfahrungswelten für Ihr Kind und schafft Raum für gemeinsame Entwicklung.

Dabei orientiert sich die pädagogische Arbeit in der Kindertagesförderung im Land an der Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern. Sie ist der Wegweiser für die frühkindliche Bildung und wird kontinuierlich auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie gesellschaftlicher Veränderungsprozesse weiterentwickelt.

So sind in den Jahren 2021/2022 die Themen „Medien und digitale Bildung“, „Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie

technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrung“ sowie im Jahr 2023 „Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung“ aufgenommen worden.

Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern, die unterschiedlichen Interessen und Fähigkeiten als Ressource in den alltäglichen Forschungs- und Entwicklungsprozess einfließen zu lassen und mit Ihnen als Eltern die ersten Bildungsjahre erfolgreich zu gestalten.

Dabei soll Ihnen der vorliegende Elternratgeber einen ersten Einblick in die Grundlagen der Bildung und Erziehung in der Kindertagesförderung des Landes geben. Zugleich sind Sie eingeladen, sich mit Ihren Ideen in den institutionellen Bildungsprozess einzubringen.

Bei allen Fragen ermuntere ich Sie, sich vertrauensvoll an Ihr KiTa-Team oder Ihre Kindertagespflegeperson zu wenden, um die Entwicklungsmöglichkeiten Ihres Kindes zu beraten.

Ihre

A handwritten signature in blue ink, reading "Simone Oldenburg". The signature is written in a cursive style with a large, flowing 'S' and 'O'.



Wie lernen Kinder?

Nie wieder lernen Kinder so leicht und so viel wie in den ersten Jahren. Eltern haben die Entwicklung ihres Kindes vom ersten Tag an begleitet und seine Freude an allem Neuen miterlebt.

Für das Kind ist das Spiel eine der wichtigsten Möglichkeiten zu lernen. Die Kinder erforschen und entdecken die „Welt“ aus eigenem Antrieb. Lernen zu fördern, bedeutet daher vor allem, Kindern genügend Zeit und Raum für ihr Handeln zu geben. Das gilt für Zuhause und für die Kindertageseinrichtung/ Kindertagespflege.

Der wichtigste Schlüssel zum Lernen ist Sprache. Alle Kinder lernen im direkten Kontakt zu ihren Bezugspersonen und in ihrer jeweiligen Muttersprache sprechen, dabei ist die Mehrsprachigkeit als Chance zu betrachten.

Den Lernprozess in Gang zu setzen, in Gang zu halten und Anregungen zu geben, ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Eltern, Fachkräften und Kindern. Dabei sind Erwachsene Prozessbegleitende und selbst Lernende, die auf Augenhöhe ihre Erfahrungen und ihr Wissen in den Prozess einbringen.

Ebenso wie die Familie bietet die Gemeinschaft in der Kindertageseinrichtung/Kindertagespflege den Kindern soziale Erfahrungen, die für ihr weiteres Leben von großer Bedeutung sind.



Wer wird gefördert?

Die mit öffentlichen Mitteln geförderten Kindertageseinrichtungen/Kindertagespflegestellen stehen allen Kindern mit gewöhnlichem Aufenthalt in Mecklenburg-Vorpommern, unabhängig von der religiösen, weltanschaulichen und pädagogischen Ausrichtung des Trägers, offen.

Ab vollendetem ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt haben Kinder einen Anspruch auf Förderung in einer Kindertageseinrichtung oder bis zum vollendeten dritten Lebensjahr in der Kindertagespflege. Kinder mit und ohne besonderem Förderbedarf sollen grundsätzlich gemeinsam individuell gefördert werden.

Was lernen Kinder?

Die Kinder wachsen zu selbstbewussten und gefestigten Persönlichkeiten heran, die im sozialen Miteinander Achtung des Anderen und demokratische Entscheidungen kennen lernen.

Sie lernen, über Probleme nachzudenken und Lösungen auszuprobieren. „Fehler“ gehören zum Lernen dazu, aber auch Konzentration, Ausdauer und die Aneignung von Wissen und Können auf unterschiedlichen Gebieten. Sprache und Sprechen stehen im Mittelpunkt des Bildungs- und Erziehungsauftrages. Denn ein gutes Sprachvermögen ist für alle Kinder eine wichtige Voraussetzung, um am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und alle Lebens- und Lernaufgaben erfolgreich zu bewältigen.

Kinder aus Familien mit nichtdeutscher Herkunftssprache lernen, sich in der deutschen Sprache mitzuteilen. Gleichzeitig erfahren sie, wie auch die Kinder mit der deutschen Muttersprache, Wertschätzung für ihre Muttersprache. In der Kindertageseinrichtung/Kindertagespflege lernen die Kinder lebenspraktische Dinge: Sie werden unterstützt, entwicklungs- und altersgerecht viele Alltagsaufgaben selbstständig zu erledigen.

Kinder haben Freude am Ordnen, Vergleichen und Messen. Im Spiel, in kleinen Experimenten oder in Lernwerkstätten erwerben die Kinder ein



Grundverständnis von Mathematik, Informatik, Technik und naturwissenschaftlichen Zusammenhängen. Angebote wie Musik, Tanz, Theater und bildnerisches oder handwerkliches Gestalten fördern die Kinder in ihren kreativen Ausdrucksformen.

Kinder lernen, dass Gesundheit eine wesentliche Grundbedingung des alltäglichen Lebens ist. Entsprechend ihrer Entwicklung und ihres Alters lernen sie, auf ihre Gesundheit zu achten.

Die Kinder erfahren die Natur und lernen ihr näheres Lebensumfeld kennen. Sie werden begleitet bei ethischen oder religiösen Fragen sowie bei der Entwicklung von Wertmaßstäben und nachhaltigem Handeln. Toleranz und Achtung gegenüber unterschiedlichen Kulturen, persönlichen Überzeugungen und Lebensentwürfen werden von klein auf erlernt und praktiziert.

Wie erfolgt die Gesundheitsfürsorge?

Kindertageseinrichtungen/Kindertagespflegepersonen werden vor der Aufnahme eines Kindes von den Eltern Angaben über den Zeitpunkt und die Stufe der letzten Früherkennungsuntersuchung sowie den Impfstatus verlangen. Bei festgestellten (diagnostizierten) Entwicklungsauffälligkeiten können das pädagogische Personal der Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflegepersonen gemeinsam mit den Eltern individuelle Förderungen ableiten.

Wie wird das einzelne Kind gefördert?

Die Fachkräfte sehen es in enger Zusammenarbeit mit den Eltern als ihre Aufgabe an, jedes Kind individuell zu fördern und seine Stärken und Besonderheiten zu erkennen. Jedes Kind soll sich in der Kindertageseinrichtung/Kindertagespflege wohlfühlen und sich als ein wichtiges Mitglied in der kleinen Gemeinschaft wahrnehmen. Dazu gehört auch eine vertraute Beziehung zu den Fachkräften/ Kindertagespflegepersonen.

Zur beruflichen Kompetenz der Fachkräfte gehört es, die Kinder zu beobachten und diese Beobachtungen regelmäßig zu dokumentieren. Sollten sich daraus erhebliche Abweichungen von der altersgerechten Entwicklung eines Kindes ableiten lassen, sind diese Aufzeichnungen Grundlage einer gezielten individuellen Förderung dieser Kinder.

Individuelle Beratung über die Betreuung und die Situation ihrer Kinder finden Eltern in den jeweiligen Einrichtungen selbst, bei den Kindertagespflegepersonen sowie den Jugendämtern vor Ort.





Welche Bedeutung hat die Zusammenarbeit mit den Eltern?

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Fachkräften/Kindertagespflegepersonen ist eine wichtige Voraussetzung für die optimale Entwicklung eines jeden Kindes. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und Expertinnen und Experten für ihr Kind.

Eine gelingende Zusammenarbeit basiert immer auf gegenseitiger Achtung, Vertrauen und Respekt. Im Rahmen von Entwicklungsgesprächen können die unterschiedlichen Erfahrungen und Beobachtungen im Umgang mit dem Kind kultursensibel thematisiert, Entwicklungsfortschritte hervorgehoben und mögliche Entwicklungsangebote abgestimmt werden.

Gemeinsame Projekte sowie der offene Austausch über Wünsche und Bedürfnisse in der Zusammenarbeit verbinden und stärken die Beziehung zwischen Eltern und Fachkräften. Beide Seiten können ihre Fähigkeiten einbringen und damit den Lebensraum Kindertageseinrichtung/Kindertagespflegestelle positiv gestalten.

Das gilt auch für die Mitwirkung im Elternrat der eigenen Kindertageseinrichtung, dem Kreis- oder Stadtelternrat sowie im Landeselternrat. Ideen, Wünsche oder auch Anregungen für eine gute pädagogische Arbeit sind willkommen.

Eltern mit einer Hör- oder Sprachbeeinträchtigung können zur Wahrnehmung ihrer Rechte und Pflichten in dieser Zusammenarbeit für die mündliche und schriftliche Kommunikation einen Anspruch auf Bereitstellung einer Dolmetscherin oder eines Dolmetschers für die Deutsche Gebärdensprache, für lautsprachbegleitende Gebärden oder andere geeignete Kommunikationshilfen geltend machen. Für Eltern mit Migrationserfahrung stehen Sprachmittlerinnen und Sprachmittler des Sprachmittlungsnetzwerks Mecklenburg-Vorpommern zur Verfügung.

Wie wirken die Kinder mit?

Kinder gestalten ihren Alltag aktiv mit. Auf diese Weise erwerben sie personale, soziale, kognitive und motorische Kompetenzen sowie Fähigkeiten im alltagspraktischen Bereich, die direkt zur Anwendung kommen. Sie lernen früh und auf für sie selbstverständliche Weise, wie sich Teilhabe und Demokratie schon in uns ganz normal erscheinenden Handlungsweisen und Wertevorstellungen wiederfinden.

Welche Bedeutung hat der Übergang in die Schule?

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist ein besonderes Ereignis im Leben eines Kindes und seiner Familie. Voller Neugier und Stolz auf das bereits im Kindergarten Gelernte möchte das Kind zeigen, dass es ein Schulkind ist.

Durch Zuspruch und Aufmerksamkeit unterstützen die Eltern ihr Kind in dieser aufregenden Phase ganz entscheidend. Gemeinsam mit der Kindertageseinrichtung/Kindertagespflegeperson tragen Eltern zur positiven Einstellung ihres Kindes zur Schule und damit auch zum weiteren erfolgreichen Lernen bei.

Mit dem Flyer „Elternunterrichtung“ haben Eltern die Möglichkeit, die bereits angefertigte Dokumentation des Kindes in einer zusammengefassten Form an Schule und Hort weiterzuleiten. Auf diese Weise wird den Pädagoginnen und Pädagogen dieser Einrichtungen ein Einblick in die Kompetenzen des Kindes schon vor Schulbeginn gewährt. Somit kann gegebenenfalls auf besondere Bedarfe zur individuellen Förderung des Kindes von Beginn an geachtet werden.

Eine enge Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule unterstützt diesen Prozess und erleichtert den künftigen Schulkindern den Übergang.



Wissen, Können, Kompetenzen in den Bildungs- und Erziehungsbereichen

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation

sich an kommunikativen Situationen beteiligen

die bereits erworbenen sprachlichen Fähigkeiten zweckendsprechend einsetzen

die mit Erlebnissen verbundenen Gefühle der Freude, der Angst und des Könnens mit sprachlichen Mitteln ausdrücken

eigene Erlebnisse erzählen

seine eigene Meinung anderen gegenüber sprachlich ausdrücken

in der Begegnung mit (interkultureller) Literatur neugierig auf Inhalt und Sprache sein

einen höflichen sprachlichen Umgang pflegen

mit verschiedenen Schreibwerkzeugen umgehen

Dinge und Sachverhalte aus der Umwelt benennen, sich Einzelheiten merken und sich dazu zusammenhängend sprachlich äußern

Probleme im sozialen Miteinander mit Erwachsenen und Gleichaltrigen klären

Bedürfnisse, Meinungen und Wünsche zum Ausdruck bringen

Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen

Menschen mit Respekt und Toleranz begegnen und Konflikte gewaltfrei lösen

Spielregeln verstehen, aushandeln und einhalten

Bedürfnisse und Wünsche anderer Menschen wahrnehmen und ihnen helfen

über freundschaftliche Beziehungen nachdenken und sich darüber austauschen

den Nutzen von Regeln und Normen für das Wohlfühlen in einer Gemeinschaft erkennen und diese respektieren

kultureller, sprachlicher und körperlicher Diversität offen begegnen können

Emotionen bei sich und anderen wahrnehmen, sich damit auseinandersetzen und diese ausdrücken können

lernen, mit Frustration umzugehen

gegenüber Erwachsenen in missbräuchlichen Situationen „Nein“ sagen können

Identifikation mit Werten und Normen einer demokratischen Gesellschaft

Sinnfragen stellen und das eigene Weltbild dialogisch weiterentwickeln können

Toleranz gegenüber unterschiedlichen Weltanschauungen und Weltvorstellungen, Religionen sowie sexueller und geschlechtlicher Vielfalt

Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

verschiedene Objekte und deren Eigenschaften erkennen, beschreiben und unterscheiden

Zählen, Mengen bilden, vergleichen und beschreiben, Beziehungen zwischen Mengen erfassen und mit Mengen operieren

subjektiv bedeutsame Zeitpunkte an der Uhr ablesen und Zeitdauern grob bestimmen

subjektiv bedeutsame Monatsnamen und Daten wie Weihnachten oder Geburtstag im Jahr einordnen

die Münzen unserer Währung und deren Wert unterscheiden

gemeinsam mit anderen Kindern Naturerscheinungen und technische Zusammenhänge beobachten, erkunden, beschreiben und darüber nachdenken

Arbeitstechniken im handwerklich-praktischen Sinn erwerben

zweckmäßiger und sicherer Gebrauch von einfachen Werkzeugen, Geräten sowie unterschiedlichen Materialien

ausgehend vom praktischen Handeln, grundlegende geistige Operationen durchführen

auf wertschätzende Weise erfahren, dass Fehler sinnvoll und bedeutsam sind

zum Schlussfolgern aus Irrtümern systematisch verschiedene Wege ausprobieren

einen Sinn für Vergangenes und Zukünftiges entwickeln

mit mathematisch, informatisch sowie naturwissenschaftlich-technisch bedeutsamen Repräsentationen im alltagspraktischen Kontext umgehen (z. B. Mengenbilder, Kalender, Warn- und Sicherheitshinweise)

das Vorhandensein und die Funktion relevanter, informatorischer Geräte im Lebensalltag erleben (Fußgängerampel, Digitalkamera, etc.)

Muster erkennen, fortführen, durchbrechen und selbst gestalten können

Regelmäßigkeiten in Situationen erkennen

verschiedene Ausschnitte (Pixel) als Teile des Ganzen erfassen und erkennen

Unterschiede zwischen und Phänomene der belebten und unbelebten Natur kennen

physikalische Phänomene erleben wie z. B. Licht und Schatten, Erzeugung von Tönen, Geräuschen und Klängen

das Sonnensystem und die Relevanz für unseren Tages- und Jahresrhythmus sowie für die Natur verstehen

das Prinzip von Ursache und Wirkung erkennen

Medien und digitale Bildung

Einfluss von Medienkonsum auf Gesundheit und Lebensweise erfassen

Identifizieren und Hinterfragen von medial geprägten geschlechterspezifischen Rollenbildern

Wahrnehmen von Bedürfnissen und Wünschen anderer Menschen im Umgang mit Medien

Befähigung zur Bewältigung von sozialem Stress im Umgang mit Medien

Differenzierung von virtueller Welt und Realität

Entdeckung von Medien als kreatives Werkzeug

Medien analysieren und kritisch reflektieren

respektvolles Miteinander auch digital einhalten

Verantwortung für das eigene Medienhandeln übernehmen

erlernen von Kompetenzen bei der Nutzung von Kommunikationsmedien zur Stärkung von Beziehungsfertigkeiten

Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten

die besondere Sprache der Musik und Kunst verstehen und wahrnehmen

lustvoll und spielerisch mit seiner Stimme umgehen

kleine Liedabschnitte und Lieder allein und mit anderen gemeinsam singen

sich spontan und mit Freude an Sing-, Sprech- und Bewegungsspielen beteiligen

einfache Handfassungen, Schrittarten und Schrittfolgen zu Bewegungsspielen und Tänzen erfassen und nachvollziehen

die Ausdruckswirkungen verschiedener Formen und Farben wahrnehmen und sie zunehmend bewusster einsetzen

eigene Gefühle und Stimmungen und die von Jahreszeiten in der Natur zum Ausdruck bringen

über das Leben und Erleben einiger Künstlerinnen und Künstler und ihrer Bilder in Bezug auf die eigene kindliche Lebenswelt erzählen

plastische Grundformen herstellen und ihre unterschiedlichen Ausdrucksweisen wahrnehmen

bewusstmachen der eigenen Gefühle beim Musik- und Kunstleben

experimentieren mit musik- und kunstbezogenen Materialien

Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention

sich vielfältig und abwechslungsreich bewegen

neue Bewegungsformen erforschen und ausprobieren

die Funktionen des eigenen Körpers entdecken und verstehen

interessante Bewegungshandlungen anderer Personen nachahmen

soziale Anerkennung in der Gemeinschaft erfahren

mit wachsendem motorischen Können die eigenen Leistungen zeigen und mit anderen vergleichen

Möglichkeiten und Grenzen der eigenen körperlichen Fähigkeiten erfahren

Hilfsbereitschaft bei der Ausübung von Bewegungsaktivitäten erfahren und gewähren

grundlegende Bewegungsfertigkeiten (u. a. Laufen, Springen, Werfen, Fangen, Rollen, Gleiten) anwenden

mit anderen Spielpartnern in Interaktion treten

Bewusstsein für eine positive Intimsphäre entwickeln

Grundwissen über Sexualität entwickeln

Unterschied zwischen Hunger und Appetit erlernen

Befähigung zu verantwortlichem und selbstbestimmtem Umgang mit Essen und Trinken

Gespür dafür entwickeln, was einem guttut und der Gesundheit dient

Aneignung von Tischmanieren und Esskultur

Grundwissen über tägliche Zahnhygiene, sonstige Körperhygiene und gesunde Ernährung

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen

Wertschätzung für Natur und Umwelt entwickeln und Verantwortung übernehmen

Wissen über Tiere, Pflanzen und ökologische Zusammenhänge aufbauen und Kreisläufe sowie systemische Zusammenhänge verstehen

Möglichkeiten und Folgen des eigenen Handelns kennenlernen

Gegenwart und Zukunft nachhaltig mitgestalten können

erlernen nachhaltiger und umweltschonender Lebensweisen

Wissen darüber, in welchen Gebrauchs- und Verbrauchsgütern Natur steckt (Wasser in Fleisch, Getreide in Brennstoffe etc.)

Sensibilität für Werte wie Menschenwürde, Gerechtigkeit und den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlage erwerben

Wissen zum Umgang mit Energie, Ernährung, Biodiversität, Generationengerechtigkeit, kulturelle Diversität

Erfahrung machen, dass Kooperationsfähigkeit und nachhaltige Mitgestaltung für ökologische und gesellschaftliche Themen möglich ist und gewertschätzt wird

